

Manager-Report Juni 2012: Erfolgreiche Vermögensanlage in der politisierten Wirtschaft.....

Im Mai hatten wir Ausverkauf. Im Juni kamen die Käufer zurück. Im Juli ging es noch ein bisschen weiter und dann knallte es wieder. Das Spiel, was wir nun schon seit Jahren sehen geht weiter. Irgend welche bösen Nachrichte tauchen auf. Die Märkte fallen. Dann bekommt die Politik Angst und es kommt wieder irgend etwas, was die Märkte zum Anlaß nehmen zu kaufen. Politische Schaukelbörsen sind das Ergebnis. Hohe Schwankungen. Keine Veränderungen. Solange die Marktwirtschaft nicht wieder eingeführt wird, wird sich daran nichts ändern. Die gemanagte Marktwirtschaft oder sollte man sagen Funktionärs- und Planwirtschaft fummelt immer weiter und noch haben die Polit-Spieler einige Zugvarianten und werden deshalb in fröhlicher Machtgeilheit sich weiter als Herren der Welt aufspielen, "helfen", die "notwendigen Regulierungen" durchführen, sprich den Märkten vorschreiben, was diese zu tun haben und den natürlichen Ablauf des Wirtschaftsgeschehens verhindern. Was bedeutet das für uns als Investoren? Zunächst zu den Monatszahlen.

Investment	Juni 2012	% Juni 2012	laufendes Jahr	Letzte 36 Monate
Black + White	17.966,90	+1,60%	+2,48%	+19,04%
Vola + Value	13.127,39	+2,15%	+2,01%	+8,92%

Wir sind weiter gut im plus auf Jahresbasis in beiden Strategien. Wir konnten im Juni wieder gut Boden wettmachen und unsere abgesicherten Strategien führen auch im laufenden Monat dazu, dass wir weiter gut performen.

Das momentane Investitionsumfeld ist gut. Wir sind in einer Rothschild-Situation, kaufen wenn die Kanonen donnern. Ja, es kommt quasi jeden Tag zu einem neuen Einschlag. Aber daran hat man sich an den Börsen jetzt auch schon langsam gewöhnt. All jene, die zu große Positionen relativ zu ihrem Kapital hatten, existieren nicht mehr, oder haben diese abgeschmolzen. Die Stimmung ist mies. Einige Anleger haben sich komplett aus den Börsen zurückgezogen. Einige Beobachter sprechen schon von einem Hass-Markt. Die Situation erinnert ein wenig an die End-70er-Jahre. Auch damals wollte niemand mehr Aktien haben. Dies war damals grundfalsch. Wer so handelte verpasste die gigantische Hausse der 80er und 90er Jahre. Dies ist auch heute falsch. Die Renditen auf Aktien sind attraktiv wie selten nicht mehr.

Wenigstens gab es damals aber eine diskussionsfähige Alternative, hohe Zinsen auf Anleihen. Inzwischen haben sich die hohen Zinsen in Negativzinsen gewandelt. Die Bundesrepublik hat die ersten Anleihen begeben, wo die Anleger Geld dafür zahlen, dass sie ihre Geld in zwei Jahren auch zurückbekommen, eine neue Dimension des wirtschaftlichen Irrsinns.

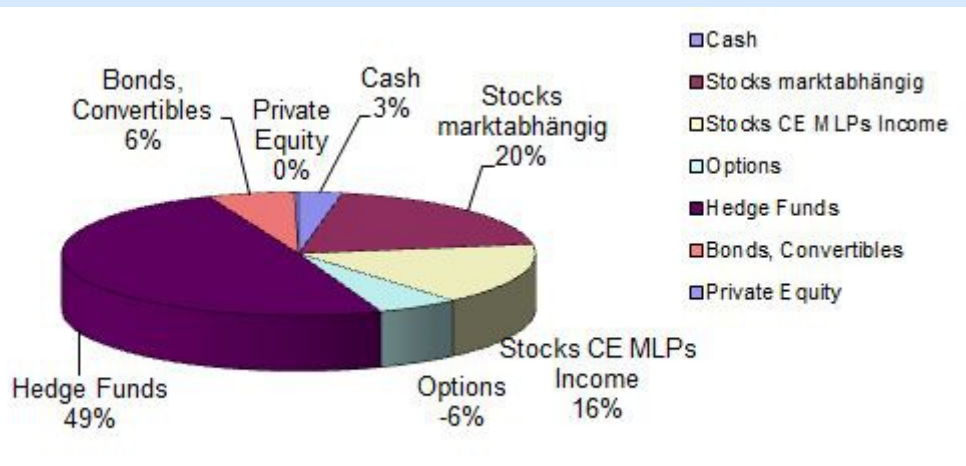
Gleichzeitig liefern Vorzugsaktien von Büroimmobilien-oder Hotel-Fonds in den USA immer noch vertraglich abgesicherte Renditen von 6,5-8% p.a.

und unsere Energiebeteiligungen kratzen sogar immer wieder einmal an der 10%-Marke. Der Spread, die Zinsdifferenz zwischen den unternehmerischen Zinsanlagen - und diese sind auch noch durch Sachwerte besichert! - und reinen Finanzforderungen an Staaten und Banken ist schon wieder auf historischem Extremniveau. Was machen wir also? Nicht verschrecken lassen und genau dort investieren. Knallt das Finanzsystem, dann werden einige Staaten die Zahlungen einstellen müssen. Gute Unternehmen werden aber weiter Zinsen zahlen, weswegen es völlig unverständlich ist, dass institutionelle "Investoren" - wir nennen sie institutionelle Idioten- die ihnen anvertrauten Anlegergelder bei Staaten parken, wo diese dann im Zweifel nicht vollstreckbar sind und dafür auch noch bezahlen!

Neben diesen Hochzinsstrategien gibt es weitere attraktive Anlagemöglichkeiten. Da wären zum einen solide wirtschaftlich gut gestellte globale Marktführer. In der globalen Welt profitieren diese von ihren eingeführten Märkten und Massenproduktionsvorteilen und wachsen und wachsen und bieten teilweise 5-6% Dividendenrendite. Dann gibt es immer noch Spezialsituationen, die wir gerade mit Optionsstrategien hochprofitabel nutzen können. Wie handeln wir also?

Allokation Black + White

Zunächst das wichtigste: Wir handeln konservativ. Wir haben das Exposure zurückgefahren und nehmen nur wirklich gute Chancen mit. Das gute an der aktuellen Marktlage: Man bekommt jeden Kurs noch einmal, braucht keiner Bewegung hinterherzurrennen. Unten kaufen. Oben verkaufen. Ruhe bewahren, wenn man sich geirrt hat. Auch wenn die Märkte Amok laufen. Wer hier wie wir die Disziplin hat, bleibt Gewinner.



Wir haben bei Einkommensaktien aufgestockt, uns diese unten anliefern lassen. Gleichzeitig haben wir aber diese auch sofort wieder veroptioniert. Die aktuellen Märkte sind Kampfmärkte, Märkte in denen man jede Möglichkeit ausschöpfen muß Gewinne zu erzielen. Gleichzeitig ist Begrenzung der Risiken zwingend. Wir wollen Geld verdienen, nicht solches verlieren. Bei den aktuellen Ausschlägen ist Risikobegrenzung zwingend. Mit Short-Optionspositionen können wir nicht nur laufende Zusatzeinnahmen erzielen, sondern die Optionsprämien bieten uns auch ein Sicherheitspolster. Die Kurse können dann schon einige Prozent gegen uns laufen, bevor wirklich ein Verlust entsteht.

Das Ergebnis ist ein Portfolio mit hohen kontinuierlichen Einnahmen, dass nur sehr begrenzt am Marktgeschehen hängt. Nur 20% der Marktbewegung

schlagen wirklich durch und gegen diese muß man dann noch die konstanten Einnahmen rechnen. Wir wollen diesen Ansatz bis Jahresende unverändert durchhalten. Es ist ein Wahljahr. Zusammenbrechen werden die Kurse nicht. Aber jeder weiß, was folgen wird. Steuererhöhungen in den USA. Ein Rückgang des Wachstums beziehungsweise eine Rezession. Nichts davon ist positiv und deshalb werden die Bäume gesichert nicht in den Himmel wachsen. Die Staatsfinanzierungsproblematik in Europa ist denn auch nur noch ein weiterer Belastungsfaktor. Aber gerade in der so erzeugten durchaus auch hochvolatilen Seitwärtsphase werden wir trotz Nullgewinn oder sogar Verlust an den Börsen eine gute Rendite erzielen durch unsere laufenden Zins- und Dividendeneinnahmen und die Optionsgewinne.

Allokation Vola + Value



Wichtig ist dabei allerdings die niedrigen Optionspreinsniveaus genau im Auge zu behalten. Aktuell werden nur recht geringe Prämien gezahlt. Dies ist jedoch auch positiv zu sehen in Verbindung mit der oben schon geschilderten extrem negativen Einstellung der Marktteilnehmer. Niemand erwartet mehr etwas von den Börsen, auch keinen Crash mehr. Deshalb will niemand mehr Absicherungen kaufen und sind die Prämien niedrig. Es ist auch genug Geld da, welches nach Anlagemöglichkeiten sucht. Jeder Anstieg der Optionspreinsniveaus hält deshalb nicht lange an und führt dann sogar zu neuen Tiefstständen.

Das Gesamtbild bleibt damit wie schon im letzten Report geschildert ein mittelmäßig volatiler Seitwärtsmarkt und damit stabile überdurchschnittliche Renditen für unsere Optionsstrategien.

Die Kernbotschaften dieses Monats:

Wenn niemand mehr kaufen will, sollte man es tun. Wenn der letzte Verkäufer verschwunden ist, explodieren die Kurse. Das beste Börsenszenario ist, wenn sich ein Markt von sehr schlecht auf mies verbessert, ein Punkt an dem wir heute wohl mit guter Wahrscheinlichkeit sind.

Die Anleger sind aktuell völlig irrational. In blinder Panik wird alles verkauft und in Staatsanleihen mit Negativzins verschoben. Wir machen das Gegenteil. Angesichts extrem hoher historischer Zinszuschläge für Unternehmensanleihen und Vorzugsaktien erzielen wir in diesem Segment nicht nur eine hohe Rendite sondern eine quasi noch nie so hoch ausgefallene Zinsdifferenz zu Staatstiteln und haben auch noch den Vorteil in wahre Werte wie Immobilien, Pipelines, Straßen und Häfen etc. investiert zu sein. Wir werden damit auch einen etwaigen Zusammenbruch des Finanzsystems meistern. Wir bekommen dafür dass wir besser geschützt sind auch noch eine höhere Rendite. Die Irrationalität der Anleger macht es möglich.

26. Juli 2012 Straush